

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 23 (1901)
Heft: 47

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 11.

November 1901

Unsere Buben im Winter.

(Zum Bild.)



Willkommen, du lustige fröhliche Zeit,
Da Straßen und Wiesen und Wälder verschneit!
Denn uns gehört alles, das Dorf und das Feld
Die ganze weite, weißschimmernde Welt.
Wir fahren durch Wiesen, der Bann ist vorbei,
Im Winter erst fühlt sich der Bube recht frei.
Wir rollen Lawinen und bauen uns draus
Ein eskimoartiges Winterhaus.
Den Schneemann auch stellen wir aufrecht hin,
Seht Nase und Mund und die Cigarre drin!
Im Arm einen Besen, so schaut er ins Feld,
Gleich einem Soldaten, der Schildwache hält.
Ist endlich am Abend die Schule aus,

Dann geht es ins Freie mit Sturmesgebraus,
Und bis zur einbrechenden kalten Nacht,
Wird rüstig gekämpft in der Schneeballenschlacht.
Hie Buren! Nun fest auf die Engländer los!
frischweg in die flanken! Das geht ja famos.
Sie weichen die Söldner! Hurra! Hurra!
Es lebe der Krüger, die Buren sind da!
Sie spüren die Kälte, den Hunger, den Wind
Erst wenn sie zu Hause beim Mütterlein sind.

J. Brassel.

Ein Bild aus dem Hundeleben.

In unserem Hühnerhofe hatte eine Henne sechs Küchlein ausgebrütet, welche sie jedoch nur einige Tage führte und beschützte, dann aber gegen die Gewohnheit des Hühnergeschlechtes treulos verließ. Man legte die kleinen Geschöpfe in ein Körbchen auf Heu, nährte sie, trug sie bei Tage an die Sonne und des Abends an einen warmen Ort in der Küche.

Belline, ein Dachshündchen von nicht ganz reiner Rasse und mittelmäßiger Jäger, beobachtete die kleinen Wesen aufmerksam und fühlte sich, ohne irgend welche menschliche Intervention, zu ihrem Wächter berufen. Wenn die Hühnchen auf einem sonnigen Rasenplatz hin- und hertrippelten, lag Belline bei ihnen und beobachtete sie beständig. Wagte sich eines zu weit weg, so holte sie es und trug es in der Schnauze auf den Platz zurück. Wenn sie abends in der Küche nach Hühnerart auf eine erhöhte Stelle flatterten, um da zu nächtigen, so war Belline in Mängsten, langte eines nach dem anderen herunter und trug sie in das Körbchen, blieb auch dabei liegen, bis es dunkelte. Am frühen Morgen bezog sie die Wache aufs neue.

Eines Abends, nachdem sich die herangewachsenen Hühnchen den Tag über ziemlich emanzipiert aufgeführt hatten, glaubte Belline die Pfleglinge besonders gut betten zu müssen, nahm eines nach dem andern, trug sie durch ein offenstehendes Fenster in ein Zimmer ebener Erde und legte die ganze Gesellschaft in ein dort befindliches Bett.

Als nach kurzer Zeit die Hühnchen selbständig genug waren, um in den Hühnerhof versetzt zu werden, legte sich Belline noch lange täglich an das Gitter und sah wehmütig auf ihre früheren Schützlinge, welche des treuen Hüters nicht mehr bedurften und rücksichtslos ihre eigenen Wege gingen.

Briefkasten der Redaktion.

Gertrud G in Suttwyl. Daß das Niederschreiben des ausführlich erzählten Märchens Dich ermüdet hat, kann ich ganz gut begreifen, weiß aber auch, mit welchem Wohlgefühl man eine mit solchem Fleiß gefertigte Arbeit am Schlusse bei Seite legt. Bei Dir folgte nach der gehaltenen Mühe ja sogleich die goldene Ferienzeit, die Dir doppelt erfreulich gewesen sein wird. Nun weiß ich auch guten Bescheid in Deiner Familie. Du schaust wohl mit großem Respekt zur „großen“ Schwester auf, welche in Bern die Hochschule besucht, und gewiß möchtest Du auch bereits so weit sein. Oder, ist's nicht so? Dein Bruder Alfred wird wohl auch bald als kleiner Korrespondent und Rätsellöser sich beteiligen wollen. Und die kleine Alice, die im Frühjahr die Schule besuchen muß, die wird Deine Schreibfähigkeit bewundern. Also Klavierstunden nimmst Du auch schon, mußt neben der Schule dafür üben und solltest im Hause arbeiten. Dieses „sollte“ wird doch nicht heißen, daß



Du es nicht gern thust, sondern es wird Dir leid thun, daß Dir neben der Schule und den Klavierstunden und Übungen nicht genug Zeit bleibt, der lieben Mutter im Hause so viel zu helfen als Du dies so gerne möchtest. Wenn Du wieder ein freies Stündchen gerne mit Schreiben verbringst, so komm wieder mit einem lieben Brieflein zu mir. Inzwischen aber grüße mir recht herzlich alle Deine lieben Angehörigen und Du selbst sei auch bestens begrüßt.

Martha J in Rüti. Ich danke Dir herzlich für Deine lieben Neuigkeiten von daheim. Also auch Ihr seufzt unter dem häßlichen November-Nebel, der die Seele bedrückt und das Atmen erschwert. Wenn erst die Erde mit Schnee bedeckt sein wird und die Luft wieder klar und rein geworden ist, so wird auch der Druck wieder weichen, der beim Beginn des Winters so viele belästigt. Der Wohnungswechsel wird Dir allerlei Anregung und neue Gedanken gebracht haben, aber auch Arbeit die Fülle. Du hast das Buchstaben-Rätsel und den Rebus richtig gelöst. Gar zu gern hätte ich von Dir etwas Näheres über Euer aller Befinden vernommen. Willst Du mir darüber eine Karte schreiben? Grüße mir inzwischen herzlich die lieben Deinigen und sei Du selbst auch aufs Beste begrüßt.

Marguerite P in Basel. Du hast das Buchstabenrätsel richtig gelöst und die Aufgabe zum Selbstreimen ist Dir bis auf wenige Stellen gelungen, wie Du aus der gedruckten Auflösung ersehen kannst. Diese Aufgaben zum Selbstreimen machen der jungen Welt im Ganzen etwas Kopfzerbrechen, doch schadet solche Anstrengung nicht und ein schöner Preis will eben errungen sein. Nun richte mir noch herzliche Grüsse aus an die liebe Mamma, an die liebe Schwester und an den kleinen Willy. Ob der Kleine wohl noch etwa von seinem schönen Ferienaufenthalt in Luzern träumt? Und Du selbst steckst wahrscheinlich schon mitten in den Weihnachtsgeheimnissen drin, wenn schon der Schnee noch nicht bis zu Euch gedrungen sein wird. Die ältesten Geschwister haben in dieser Beziehung ja immer die Bescheerungsorgen und Kümmernisse für die Jüngern zu tragen. Nimm auch Du herzlichen Gruß.

Lina K. . . . in Ragaz. Ob ich Dich auch als kleine Briefschreiberin annehmen wolle? fragst Du mich. Aber gewiß will ich das und zwar mit großer Freude thue ich es. Sei also herzlich willkommen als selbständiges Korrespondentlein. Gelt, es hat doch einen eigenen Reiz, wie eine große Person Briefe schreiben und die Antwort darauf selber lesen zu können. Ich glaube recht gerne, daß es Dir ein Genuß ist, zur Schule zu gehen; gehörst Du doch zu den Kindern, die so glücklich sind, den eigenen Vater zum Lehrer zu haben. Wie muß da das Lernen so leicht und fröhlich von statten gehen! Mit Schreiben, Lesen, Rechnen, Stricken und Klavierspielen ist Deine Zeit ja schon recht ausgefüllt. Und mit Deinem kleinen Bruderlein Heinrich wirst Du Dich auch manche Stunde spielend und pflegend unterhalten, denn so ein süßer Herzkäfer ist ja die wonnigste Puppe für ein größeres Schwesterchen. Wie alt ist denn der Kleine? Kannst Du ihm auch schon Geschichtchen erzählen? Ist es blond und blauaugig, oder schaut es aus dunklen Sternen Dich an? Und auch von Dir möchte ich gern ein Bild nach dieser Richtung mir machen können. Grüße mir Deine lieben Eltern und das kleine Bruderlein und Dich selbst grüße ich mit dem Wunsche, bald wieder etwas näheres von Dir zu hören.

Oskar S. in Romanshorn. Deine Anmeldung als neuer junger Korrespondent war mir eine ganz besondere Freude und ich heiße Dich herzlich willkommen. Es ist hübsch, wie Du Dich gleich so energisch daran machst, die Rätsel zu lösen und solche zu verfassen. Das Buchstaben-Rätsel hast Du richtig gelöst. Auch die Lösung der Aufgabe zum Selbstreimen ist bis auf einige Kleinigkeiten gelungen. Deine vier selbstverfaßten Rätsel verschiedener Art sind gut gelungen und Du wirst dieselben nach und nach verwendet finden. Du darfst für die Vorgerückten auch gern etwas Schwereres bringen, denn es verstehen sich manche ganz vortrefflich darauf, recht harte Anknüffe zu beißen. Vielleicht lieferst Du noch ein Preisrätsel für die Dezembernummer. Nimm beste Grüße für Deine lieben Eltern und für Dich.

Ida S. in Suttwil. Deine Auflösung des Buchstaben-Rätsels ist nicht richtig. Wenn das Musikinstrument Harmonika hieße, so müßten die betreffenden Zahlen folgendermaßen gestellt sein: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 2, dann könntest Du auch die Wörter: Zunge, Geld, Seide, Lüge u. s. w. nicht aus den gegebenen Buchstaben und Zahlen herauskonstruieren. Die Auflösung in dieser Nummer wird Dir zeigen, daß die Zahlen mit den gegebenen Buchstaben genau harmonieren müssen. Die Anzahl der Buchstaben stimmt bei Deiner Auflösung wohl mit der Anzahl der Zahlen, doch vermag dies allein kein richtiges Resultat zu ergeben. Ich hoffe, Du lässest Dich's nicht verdrießen, wenn Dir die erste Lösung nicht gelungen ist. Nimm nur die neuen Rätsel dieser Nummer frisch an die Hand, Du wirst sehen, es gelingt. Deine Freude wird dann auch die meinige sein. Sei herzlich begrüßt und laß bald von Dir hören.

Emma G. in Bern. Daß die Auflösung des ersten Preisrätsels zu spät in meine Hand gelangt ist, sollst Du nicht büßen, das wäre ja nicht recht. Dein Glücksklee auf dem hübschen Briefbogen sagt nicht umsonst: Ich bringe Glück! Das Buchstabenrätsel und der erste Rebus sind richtig gelöst. Den kleinen Nebenweg hättest Du auch gleich zu den Lösungen schreiben dürfen. Das muß ein rechtes Vergnügen für Euch gewesen sein, mit Eurem lieben Feriengast und in sorglicher Hut von Papa und Mamma den hohen Münsterturm zu besteigen und die prächtige Aussicht auf die Stadt und die Berge zu genießen. Ich hätte zu jener Zeit auch um die dortigen Wege sein mögen, zwar weniger um mit Euch zur Höhe zu steigen, als um

mir das kleine Miceli für so lange anzueignen, das müßte für mich ein köstliches Stündchen gewesen sein. Gelt, nun hat der Winter seine blanke Visitenkarte auch schon bei Euch abgegeben. Aber Euch jungem Volk thut das nicht leid, denn Ihr freut Euch ja aufs Schlitten und der Schnee sagt Euch, daß das liebe Weihnachtsfest naht und diesem freudvollen Zeitpunkt seht Ihr ja alle mit Ungeduld entgegen. Grüße mir herzlich Deine lieben Eltern und ein jedes Deiner lieben Geschwister einzeln und dann vergiß mir ja nicht das liebe Evelyn zu grüßen, das ich mir beim besten Willen nicht als Schülerin denken kann. Dein liebes Brieflein hat mir große Freude gemacht, gieb ihm recht bald eine Fortsetzung.

Clementine S. . . . in Scans. Grüß Gott, Du liebes neues Korrespondentlein im wunderschönen Engadin. Deine Auflösung des Preisrätsels ist tadellos. Ich möchte aber so gerne etwas Näheres von Dir erfahren: wie alt Du bist, ob Du noch Geschwister hast; auch etwas vom Leben und Treiben bei Euch zulande möchte ich gerne hören. Zwar wird Dich die Schule gut in Anspruch nehmen jetzt, aber es gibt auch beim traulichen Lampenlicht so schöne, lange Abende, wo man gemütlich im warmen Zimmer sitzt und einer Lieblingsbeschäftigung obliegt. Und daß das Schreiben Dir nicht zuwider ist, das sehe ich aus deiner hübschen Schrift, die dem Lehrer und der Schülerin Ehre macht. Auf baldiges Wiederkommen also und herzlichen Gruß ins schöne Hochtal!

Mathilde S. . . . in Resp. Auch Dich heiße ich als liebes, neues Leserlein bestens willkommen! Du hast die Rätsel flott gelöst, aber darüber hast Du vergessen, mir etwas Näheres über Dich selbst zu schreiben. So etwas Persönliches, das berührt wie ein fester, warmer Händedruck, wie ein trautes Grüß Gott! Ich möchte meinen lieben Korrespondentlein gleich von Anfang an in die Augen schauen und durch diese in die Seele. Ich möchte sie sehen im Verkehr mit den Eltern und Geschwistern, beim Spiel und bei der Arbeit, beim Ernst und beim Scherz und möchte Anteil nehmen an ihren Freuden und an ihren jugendlichen Sorgen. Also male mir ein Bild im nächsten Briefe, ein Bild, daraus ich Dich und Deine Umgebung kennen lernen kann. Und vergiß mir ja nicht zu sagen wie alt Du bist, was in und außer der Schule Dein Interesse erweckt. Denke doch, wenn das Glück Dir einen Preis bestimmte und Du bekämest ein Bilderbuch für einen ABC-Schützen, währenddem Du der Schule schon bald entlassen bist, oder umgekehrt — da wäre sehr wahrscheinlich der Aerger größer als die Freude. Also hole das Versäumte bald nach und nimm inzwischen herzlichen Gruß.

Alfred S. . . in St. Gallen. Ich danke Dir für Deinen lieben, treuherzigen Brief, der mir rechte Freude gemacht hat. Warum wohl wolltest Du keinen Preis erhalten, wenn die Lösungen richtig sind? Also Deine jüngeren Geschwister schenken Deinem „Glück“ so wenig Vertrauen! Was haben die kleinen Zweifler wohl schon für mißliche und entmutigende Erfahrungen gemacht, daß sie zum vornherein eine Enttäuschung weißsagen? Ich prophezeihe Dir etwas Anderes: Du wirst die in Nr. 11 und 15 noch erscheinenden Preisrätsel ebenfalls lösen, und das neue Jahr wird Dir einen Preis zustellen, der Dir Freude machen wird. Nur wollen wir gerne sehen, wer Recht behält. Grüße mir die kleinen, jungen Schwarzleher und sei natürlich Du aufs herzlichste begrüßt.

Anna S. in Sevelen. Ei, ei! „Mit den Lebkuchen ist es so so, la la; ist er gut, so verschmähe ich ihn nicht, im andern Fall wollte ich lieber etwa Mandelkonfekt“ so sagst Du, und rechte Geschichten hast Du lieber als Märchen. Dieser Standpunkt harmoniert nicht ganz mit dem, was aus

der Schrift zu lesen ist. Deine Phantastie ist lebendig und Dein Schönheits-sinn ausgeprägt, also willst Du doch gerne im Reich der Träume, und ob die märchenhafte Weihnachtszeit Dich nicht jetzt schon beschäftigt und Deinen Sinn gefangen nimmt, das braucht wohl kaum untersucht zu werden. Ich nehme Dich beim Wort, daß Du den Rosenberg nicht vergißest, wenn Du die Residenz besuchst. Also auf einen fröhlichen Ferienbesuch im nächsten Jahr und inzwischen herzliche Grüße.

Ernst und Hans Z in Zürich. Grüß Gott, Ihr jungen Träger eines hochberühmten Namens! Kennt Ihr das Sprüchwort „noblesse obligé“? Die in freundliche Aussicht gestellten Beiträge erwarte ich mit Vergnügen und der Abonnentin seit 18 Jahren sei im Blatte schon längst das Ehrenbürgerrecht gewährt. Wollt Ihr mir's an der rechten Stelle ausrichten? Das Buchstabenrätsel ist richtig gelöst — die Hälfte der Preisberechtigung ist also erobert, nun wehrt Euch noch um die Lösungen der November- und Dezemberrätsel und dann kann's Euch mit dem Preise nicht fehlen. Wer von Euch beiden ist der Schreiber, der Ernst oder der Hans? Ich möchte gar gerne beider Schriften sehen. Die Auflösung des Preisrätsels ist richtig. Wie steht es aber mit der Aufgabe zum Selbstreimen? Diese Lösung werdet Ihr doch leicht bewältigen. Ich stelle die Veröffentlichung derselben umso mehr auf die Dezembernummer zurück, als der Briefkasten diesmal einen ungewöhnlich großen Platz einnimmt und noch verschiedene, Jahraus und Jahrein seit langer Zeit getreue, junge Mitarbeiter mit dieser Lösung noch im Rückstand sind. Nehmt also noch einmal einen frischen Anlauf und herzliche Grüße.

Amalia M in Serisau. Zuerst grüße mir herzlich Deine liebe Mamma. Gelt, das befriedigt Deinen Ehrgeiz und Dein Rechtlichkeitsgefühl, daß Deine größeren Schwestern Dir die Lösung der Preisrätsel nicht vorkauen. Das ist bei Dir auch gar nicht notwendig. Deine Lösung ist richtig; Du darfst also ruhig dem Weiteren entgegensehen. Grüße mir auch Deine lieben Brüder, die wohl bereits den Schlitten und die Schlittschuhe blank gepuzt haben. Gehst Du diesen Winter auch auf die Eisbahn? Sei herzlich begrüßt und strebe weiter.

Hedwig M in Serisau. Wie ich mir's gedacht, so spucken bei Euch schon die Weihnachtsarbeiten, was mir immer Bedenken macht. Ihr junges Volk denkt freilich selten daran, daß Kopfschmerz, Mattigkeit und bleiche Backen eine unausweichliche Folge der übermäßigen Sizarbeit sind. Darin ist die warmherzige Jugend, die ihrem Liebesbedürfnis gar nicht genug thun kann, unbelehrbar und unverbesserlich. Und doch wären rote Backen und sprühende Lebenskraft das allerkostbarste Weihnachtsgeschenk für die Eltern. Eine große Beruhigung wäre es für die Letzteren, wenn sie die Gewißheit haben könnten, daß die älteren Geschwister für die Gesundheit der Jüngeren sich verantwortlich fühlen und die Arbeiten auf Weihnachten darnach anordnen würden. Willst Du daran denken, liebe Hedwig? Grüße mir die lieben Eltern auf's herzlichste, ebenso grüße mir Deine Schwester Frieda. Deine Rätsellösung ist richtig. Ich grüße auch Dich aufs beste.

Jost und Otto S . . . in Stein. Wie Ihr bereits vernommen habt, ist Euer Brief für die Oktobernummer um knapp eine Stunde zu spät gekommen, um damals noch behandelt werden zu können. Ihr müßt eben bedenken, daß erstens die Postverbindung nicht günstig ist und daß der Satz, der Druck und die Expedition des Blattes eben weit mehr Zeit in Anspruch nehmen, als der Sache Fernstehende für gewöhnlich anzunehmen geneigt sind. Mit diesen Faktoren ist eben zu rechnen. Verloren habt Ihr indes durch

die Verspätung nichts. Ich konnte mich ja von der richtigen Lösung des Buchstabenrätsels und der beiden Rebus überzeugen. Die Auflösung der Aufgabe zum Selbstreimen ist nicht ganz einwandfrei, doch hat es mir Vergnügen gemacht zu sehen, daß Ihr Phantasie genug besitzt, um entgegen der Intention des Verfassers auf eigene Faust Verse zu machen. Beim Lesen der Auflösung werdet Ihr kaum begreifen können, daß das Einfache und Selbstverständliche uns so oft fernab liegt. — Das Wiedersehen mit Euerm aus den Alpen kommenden Jungvieh mag recht vergnüglich gewesen sein. Ihr habt die jungen, so überraschend entwickelten Tiere kaum mehr als die Curigen gekannt. So etwas macht große Freude und man zieht unwillkürlich Vergleiche zwischen dem beneidenswerten Jungvieh, das zur kräftigen und gesunden Entwicklung den Sommer über auf die Alpen geschickt wird und den Kindern, welche sogar ihre kurzen Ferien zur Bedienung einer Maschine verwenden müssen und für welche niemand die Kosten einer gesunden und vielleicht notwendigen Sommerkur aufwenden will und kann. — Euere Jäger haben wieder hübsche Beute gemacht und wenn z. B. die acht Füchse den künftigen Besitzern so prächtige Dienste thun wie mir die ebenfalls von Euch seinerzeit erbeuteten, so ist das ein köstlicher Erfolg. Beim Schlafen im ungeheizten Zimmer und beim offenen Fenster ist es eine Wonne, die von der Bettwärme gegen die Kälte empfindlich gemachten Füße auf einen so mollig warmen Pelz setzen zu können. Habt Ihr den Iltis und Deinen selbstgeschossenen Raben präpariert, lieber Jost? Euere Karitätenkammer weist jedenfalls vielerlei Interessantes auf. Von Dir, lieber Otto, hoffe ich, daß Du Dich wieder vollkommen von Deinem so plötzlich aufgetretenen Unwohlsein erholt habest. Aus den trüben Nebeltagen hat sich nun das richtige Winterwetter entwickelt, das unsere Thätigkeit zum großen Teil ins Haus verlegt. Habe ich wohl recht, wenn ich Euch, als die gut geschulten und schreibgewandten Söhne, als Vaters wackere Hülfsstruppen beim Schreiben und Rechnen beschäftigt sehe? Das müßte für Euch eine treffliche und praktische Fortbildungsschule sein. Laßt bald wieder von Euch hören und seid mit samt Eueren lieben Eltern herzlich begrüßt.

Arthur K . . . in Stein. Es freut mich recht, daß auch Du Dich wieder mit einem lieben Briefchen einstellst und daß Du Dich am Rätsellösen ebenfalls beteiligt hast. Auch Deine Lösungen sind richtig. Nun muß ich Dir aber noch sagen, daß Du Deinen in Teufen aufgegebenen Brief zu frankieren vergessen hast, ein Veräumnis, das die Post mit einer Strafmarke von doppeltem Wert des ordentlichen Portobetrages belegt. Und zwar bestraft die Post merkwürdigerweise den unschuldigen Empfänger des Briefes, wogegen der Sünder straflos bleibt. Da ich aus der Adresse Deine Handschrift erkannt und vermutet habe, der Brief enthalte Deine Rätsellösungen, so habe ich denselben trotz der sonst unbeliebten Strafmarke willkommen geheißen. Was machen denn die kleinen Athleten Fritz und Oskar? Ich höre seit langem so wenig von deren persönlichen Leistungen, die sich doch unzweifelhaft im Laufe der Zeit vervielfacht haben. Willst Du mir gelegentlich etwas von den Kleinen schreiben? Nimm herzlichen Gruß für Dich und für die Kleinen.

Hans E . . . in Basel. Eben noch im letzten Augenblick vor Redaktionsschluß kommt Dein liebes Brieflein mir zur Hand. Ich freue mich darüber, denn es wäre mir recht unangenehm gewesen, wenn Du bis zum Ende des Dezember hättest ohne Antwort bleiben müssen. Wie leid thut es mir, von Deinem öfteren Kranksein zu hören. Du brauchst Dir aber der so unliebsamen Schulveräumnisse wegen keine ängstlichen Gedanken zu machen. Mit

gutem Willen und etwas Zeit läßt sich Versäumtes immer nachholen und ein Jahr früher oder später hat in Deinem Falle gar nichts zu sagen; ich könnte Dir dafür manches treffende Beispiel anführen. Aus Deinen Worten und Deinen Schriftzügen fällt es mir nicht schwer, mir ein Bild von Dir zu machen. Und noch etwas scheinbar ganz Unwesentliches gefällt mir an Deinem lieben Brieflein. Was meinst Du wohl, daß es sei? Es ist die — Tinte. Gelt, da magst Du lachen. Aber siehst Du, wer wie ich seit einem Vierteljahrhundert sozusagen Tag und Nacht mit diesem dunkeln Saft hantieren muß, der lernt an diesen Stoff ganz bestimmte Ansprüche machen. Meine Tinte soll schon während dem Schreiben entschieden und lebhaft und in angenehmer Farbe zeichnen, denn das ist eine Wohlthat für die Augen. Dein so bescheiden ausgedrückter Wunsch wird ohne Zweifel in Erfüllung gehen. Ich hoffe, daß Du nun in bester Gesundheit dem lieben Weihnachtsfeste entgegengehen und eine fröhliche Festzeit erleben kannst. Mit diesem Wunsch schicke ich Dir herzliche Grüße.

Preisrätsel.

1, 2, 3, 1, 4, 3, 5, 6, 7, 7	ein nützlicher Schulgegenstand.	
5, 4, 2, 3	eine Eigenschaft.	
4, 2, 3, 5, 6, 7, 7, 4, 3	eine Thätigkeit.	
1, 4, 3, 3, 4	Teil eines Bauernhauses.	
7, 1, 4, 2, 5	ein Zustand.	
6, 7, 7	ein Bild auf einer Spielkarte.	
4, 2, 3	ein unbestimmter Artikel.	
7, 6, 5, 1	eine Substanz in Früchten.	
6, 3, 3, 6	ein Mädchenname.	Anny Kuster.

Silbenrätsel.

Ja, glücklich bist du Kind, wenn meine beiden Ersten du besitzt
 Versag' dann meine beiden Letzten diesen beiden Ersten nicht.
 Das Ganze, o! ich darf es kühn wohl sagen,
 Kann mehr thun, als der größte Held in unseren Tagen.

Emma Fäppler.

Worträtsel.

Gegen Erwarten
 Kommt's in der Nacht,
 Streut in den Garten
 Flimmernde Pracht.

Alten und Jungen
 Dient es als Spiel;
 Richtig geschwungen
 Fliegt es ans Ziel.

Ist es die Pflaume,
 Jauchzt ihr entzückt,
 Wenn ihr vom Baume
 Selbst sie euch pflückt.

Oscar Herbstlieb.

Auflösung des Preisrätsels in Nr. 10:

Mandoline, Adeline, Nadel, Dom, Ode, Loden, Idee, Reid, Elm.

Auflösung des Rebus Nr. 1: Kommando.

" " " " 2: Kleiner Nebenweg.